

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vergoldung¹⁾ ist ebenfalls eine sehr alte Erfindung, welche die ausgehnteste Anwendung findet. Es entwickelt sich ein eigener Stand der Vergolder (*χρυσωταί, inauratores*), an welchem selbst Frauen teilhaben.²⁾ Die Vergoldung im ganzen betraf fast nur attische Grabbeigaben aus Terrakotta (Medaillons, Astragalen und ornamentale Köpfe)³⁾ oder Bronzefiguren.⁴⁾ Versilbert dagegen wurden Bronzespiegel⁵⁾ und Postamente von Gips.⁶⁾ Überdies ist eine teilweise Vergoldung oder Versilberung im Interesse der Polychromie oft angewendet worden, die erstere z. B. an griechischen Vasen oder Terrakottafiguren und passender an den Ziselierungen alter Silberschalen, die letztere aber an den getriebenen Bildern von Bronzearbeiten.⁷⁾

212. Die kunstmässige Bearbeitung der Metalle zerfällt in drei verschiedene Hauptarten, Schmieden, Blecharbeit und Giessen. Das Schmieden, durch welches im Altertum das Eisen fast ausschliesslich bearbeitet wurde, blieb auf dem Standpunkt des schlichten Handwerks stehen, weshalb wir auf seine Technik nicht näher eingehen.

Litteratur: BLÜMNER 4, 360 ff. m. Abb.; Graf WURMBRAND, das Urnenfeld von Mariarast, sep. Braunschweig 1879 S. 59 f.

Das Kupfer samt seinen Legierungen (je kupferreicher, desto besser) und die edeln Metalle lassen sich leicht mit dem Hammer zu Blech schlagen,⁸⁾ in welcher Form die Metalle grosse Bildsamkeit haben. Das Blech lässt sich nämlich bearbeiten I. mechanisch durch Einpressen einer Form (Stanze), sei es, dass das Blech mit einem hölzernen Hammer in eine hölzerne Form oder um einen geschnitzten Holzkern eingeschlagen wurde⁹⁾ oder dass der Arbeiter dasselbe zwischen eine eiserne oder steinerne Form und eine Bleiplatte legte und dann einen starken Schlag auf letztere führte.¹⁰⁾ Ornamentformen scheinen sich in Mykene gefunden zu haben.¹¹⁾ II. aus freier Hand, indem das Blech von innen, entsprechend den aussen aufgezeichneten Umrissen, durch kleine Hämmer erhaben herausgetrieben wurde,¹²⁾ was Treiben oder Ciselieren (franz. *au repoussé*) heisst. Hiebei wurde bis zur Gefahr des Zerreisens gearbeitet;¹³⁾

Naturgesch. 2, 71) so gut wie im 5. Jahrhundert nach Chr. (B. mon. 1889 S. 74).

¹⁾ Recepte bei Theophilus 3, 35–39.

²⁾ *Χρυσωταί* in einer athenischen Inschrift Bch. 13, 79.

³⁾ AZ. 30, 39; FURTWÄNGLER, Samml. Sabourff zu T. 145; AA. 1891 S. 122.

⁴⁾ Herkules aus dem Theater des Pompejus ? vgl. S. 206; Kugel u. Flamme im römischen Cirkus: Ammian. 17, 4, 15; Figuren: Ross, Inselr. 3, 141 A. 2. 3 und Berliner Museen, Verz. der vorderasiat. Altert. S. 99 Nr. 774; Nägel, angeblich vom Schatzhause des Atrous in München; Votivschiffchen aus Jütland; LEPAGE, réponse à la notice de M. Hittorf sur les pyramidions en bronze dorée, Paris 1836; P. 5, 10, 4. 5; *Αρχαιολ. δελτίον* 1887 Jan. Febr. — Eiserner Helm, im delischen Inventar Bch. 6, 130.

⁵⁾ Ra. 41, 115.

⁶⁾ CIG. 3159 (für einen Smyrnäer); Mender monost. 469 *ὄπισθον γυνή πέφυκεν ἠγγυρωμένος*; Gefässe: A. 1871, 5 ff.

⁷⁾ Klappspiegel AA. 1891 S. 123.

⁸⁾ Vgl. Theophilus I K. 23.

⁹⁾ In Mykene: MILCHHÖFER, Anfänge der griech. Kunst S. 13.

¹⁰⁾ Theophilus divers. artium schedula 3, 74.

¹¹⁾ SCHLIEHMANN, Myk. S. 121 = SCHREIBER Atlas 70, 9. 10 = BLÜMNER Techn. 4, 238 — Hohlformen in Olympia: Ausgrab. IV T. 24, 3. 26 S. 19.

¹²⁾ Werkzeuge: Theophilus III 13, über die Arbeit K. 26. 73. 77.; Abbildung der Arbeit auf einer Camee in Neapel Mus. Borb. I 53, 3.

¹³⁾ Quintil. 2, 4, 7; BRÖNDSTED, Bronzen von Siris S. 2; MICHAELIS, das corsinische Silbergefäss S. 5.